

Industriemuseum *aktuell*

Besuchen Sie uns im Industriemuseum!

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 10:00 bis 16:00 Uhr

Dienstag 08. September Vortrag 16:00 Uhr **Energiewende- Stand und Konzepte**

Herr Lothar Starke, Unternehmerverband
Brandenburg – Berlin

Film über das Industriemuseum in Hauptstadt TV

Am 26. August 2020 wurde ein interessanter Beitrag über das Industriemuseum Teltow mit den aktuellen Angeboten zum Thema „die digitale Welt“ im „Hauptstadt TV“ gesendet.

Der Beitrag ist ab sofort unter [hauptstadt tv](https://hauptstadt.tv) abrufbar.

<https://hauptstadt.tv/mediathek/stadtleben/industriemuseum-teltow-die-digitale-welt-zum-anfassen-und-erleben/>

Neue Angebote im Industriemuseum

Von der Dampfmaschine zur digitalen Welt 150 Jahre Industriekultur

Die digitale Welt

Das ist ein neuer, sechster, Ausstellungskomplex im Industriemuseum Teltow mit dem Gesamtüberblick über die digitale Zukunft unserer Gesellschaft und dem Schwerpunkt der Intelligenten Fabrik Industrie 4.0.

Durch praxisnahe Einrichtungen der digitalen Produktion wird die Möglichkeit geboten, unmittelbare Erfahrungen mit der Arbeit der Zukunft zu sammeln und Informationen zu Industrie 4.0 im Umfang eines Kompetenzzentrums zu erhalten.

Infrastruktur neu gestaltet

Der Ausstellungskomplex „Infrastruktur“ wurde neu gestaltet und beinhaltet jetzt das Thema „Energiewende“ sowie die aktualisierte Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft der Region von 1904 bis heute.

Halbleitertechnik neu gestaltet

Der Ausstellungskomplex „Halbleitertechnik“ wurde neu gestaltet, mit der Darstellung der Leistungselektronik als Grundlage der Elektromobilität, der erneuerbaren Energien durch Photovoltaik und Windkraft und dem Maschinenbau .

Neues vom Industriemuseum

100 Jahre Radio in Deutschland

Am 22. Dezember 1920 fand die erste Rundfunkübertragung der Deutschen Reichspost vom Sender Königs Wusterhausen mit einem Weihnachtskonzert statt.

Postbeamte spielten auf mitgebrachten Instrumenten, sangen Lieder und trugen Gedichte vor.

Der Funkerberg in Königs Wusterhausen gilt daher als die Geburtsstätte des öffentlichen Rundfunks in Deutschland.

Bis zum Aufkommen des Fernsehens war der Ausdruck „Rundfunk“ identisch mit Hörfunk. Dieses Ereignis ist die Grundlage dafür, das im Jahr 2020 in Deutschland das Jubiläum **100 Jahre Radio in Deutschland** gefeiert wird.

Im Industriemuseum der Region Teltow ist die Entwicklung der Funktechnik und des Radios umfassend in dem Ausstellungskomplex **Elektronik** dargestellt.

Bis es 1920 zur Geburt des Radios in Deutschland kommen konnte, wurde vorher ein langer Weg der Forschung und Entwicklung zurückgelegt, bei dem Wissenschaftler und Unternehmen aus unserer Region einen entscheidenden Anteil geleistet haben.

Die wichtigen Etappen in der Kette dieser Entwicklungen waren:

Teil 3

Die Geschichte des Radios in Deutschland

Die Geschichte des Hörfunkks in Deutschland beginnt Anfang des 20. Jahrhunderts und ist eng verbunden mit der Geschichte des Telefons und der drahtlosen Telegrafie sowie Fortschritten in der Physik auf den Gebieten der Elektrizität und des Magnetismus.

Die Geschichte umfasst die Entwicklung der Sendetechnik, der Radioapparate sowie die Entwicklung der Unternehmen und der Programme für die Sendungen.

Im Ersten Weltkrieg kam es zu ersten Versuchen mit Röhrensendern und Rückkopplungs-Empfängern durch **Hans Bredow** und Alexander Meißner, bei denen bereits Musik in akzeptabler Qualität übertragen wurde.

Eine weitere technische Übertragungsmöglichkeit von Tönen bestand mit dem von Valdemar Poulsen entwickelten und von der Firma C.Lorenz in Berlin-Tempelhof produzierten Lichtbogensender.

Erste musikalische Testsendungen (Konzerte „An alle“) wurden ab 1919 von der Versuchsfunkstelle Eberswalde ausgestrahlt.

1923 entstand der Verband der Rundfunkindustrie in Deutschland, der 1924 die erste **Große Deutsche Funkausstellung** in Berlin organisierte.

Hans Bredow (1879 bis 1959)

Er studierte an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel und am Friedrichs Polytechnikum in Cöthen.

1903 wurde er bei der AEG in Berlin und in Riga Projektingenieur für den Bereich Starkstromanlagen.

1904 wurde er von der neu gegründeten Gesellschaft Telefunken übernommen, ab 1908 leitete er gemeinsam mit von Arco das Unternehmen Telefunken. 1918 wurde er zum Vorsitzenden des Direktoriums der Telefunken-Gesellschaft ernannt.

Im März 1919 wechselte Bredow als Ministerialdirektor zum Reichspostministerium und begann mit der Einrichtung eines „Reichsfunknetzes“.

Am 1. April 1921 wurde er zum Staatssekretär für das Telegrafien-, Fernsprech- und Funkwesen ernannt und begann mit der Organisation eines öffentlichen Rundfunks.

1922 erfolgte die erste Aufnahme eines öffentlichen funktelephonischen Dienstes, der der Übermittlung von Wirtschaftsnachrichten diente.

Bredow gilt als einer der Begründer des deutschen Rundfunks und des deutschen Fernsehfunks, er prägte 1919 den Begriff **Rundfunk**.

Als 1925 die Reichs – Rundfunk – Gesellschaft (RRG) gegründet wurde, ernannte man Bredow ein Jahr später zum „Reichs-Rundfunk-Kommissar“ und zum Vorsitzenden der RRG.

Er war im Reichspostministerium der erste Mann für den Rundfunk in Deutschland und trieb den Ausbau der Senderinfrastruktur massiv voran.

1933 reichte Bredow seinen Rücktritt ein, nach 1945 wirkte er für den Neuaufbau von Rundfunk und Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland und bekleidete führende Funktionen in der Industrie.

Der Rundfunk – Vom Anfang zum Massenmedium

Als am 22. Dezember 1920 die erste Rundfunkübertragung eines Weihnachtskonzerts durch den Sender Königs Wusterhausen erfolgte, war es zwar eine Geburt des öffentlichen Rundfunks in Deutschland, aber es gab praktisch noch keine Hörer. Als erster offizieller Rundfunkhörer in Deutschland gilt der Berliner Zigarettenhändler Wilhelm Kollhoff. Eine Lizenz zum Hören des Programms kostete 1923 60 Goldmark, für normale Bürger eine kaum erschwingliche Summe. Im Frühjahr 1924 wurde die Rundfunkgebühr auf 2 Rentenmark gesenkt.

Als offizielle Geburtsstunde des Rundfunks in Deutschland gilt deshalb der 29. Oktober 1923. An diesem Tag wurde die erste Unterhaltungssendung aus dem Vox-Haus in Berlin ausgestrahlt.

Am 31. Januar 1925 war die erste Rundfunkübertragung über Kurzwelle aus den USA in Deutschland zu hören.

Am 4. April 1925 wurde der europäische Weltrundfunkverein als „Internationale Radio-Union“ gegründet, am 15. Mai die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, als Dachorganisation des Rundfunks unter dem Dach der Reichspost.

Am 1. September 1926 ging der erste Versuchssender für Kurzwellenrundfunk in Deutschland in Betrieb. Am 3. September wurde der Funkturm in Berlin eingeweiht. Ebenfalls ging in diesem Jahr die Deutsche Welle GmbH auf Sendung.

Im Oktober 1927 fand in Washington (USA) die Internationale Weltfunkkonferenz statt. Der veranstaltende Internationale Telegraphenverein (heute Internationale Fernmeldeunion) ordnete für die Mitglieder mit der Unterzeichnung des Dritten Weltfunkvertrages, eines ergänzenden Abkommens zu den Berliner und Londoner Internationalen Radiotelegraphen-Konventionen von 1906 und 1912, erstmals weltweit die Rundfunkfrequenzen und Wellenbereiche.

Erstmals erfolgte auch eine Zuordnung von Kurzwellenbändern. Noch vor der Weltfunkkonferenz wurde am 19. April 1927 durch die Internationale Radio-Union eine Internationale Wellenkontrollstelle in Brüssel eingerichtet.

Am 1. Januar 1929 traten die Frequenzvereinbarungen des Washingtoner Weltfunkvertrags in Kraft.

Die rasante Entwicklung des Rundfunks

Als die erste Rundfunkgesellschaft am 29. Oktober 1923 ihren Sendebetrieb mit der Funk-Stunde Berlin aufnahm, gab es nicht einen einzigen zahlenden Hörer, zum Jahresende waren es 467.

Zum Jahresende 1924 war die Zahl der Rundfunkteilnehmer auf 548.749 gestiegen, 1932 waren es bereits 4 Millionen. Zu diesem Zeitpunkt arbeiteten im deutschen Rundfunk 274.000 Personen, in dem Zeitraum von sieben Monaten sendeten die zehn Hauptsender des Reiches 33.000 Stunden. Mehr als die Hälfte des Tages wurde Programm gemacht.

Der Rundfunk als Mittel der Propaganda

Die Nationalsozialisten erkannten den Rundfunk als Massenmedium zur Beeinflussung der Menschen.

Bald nach der Machtergreifung 1933 mussten alle Sendegesellschaften ihre an der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG) gehaltenen Anteile an das von Joseph Goebbels geleitete Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda abgeben, das von der Reichspost auch alle hoheitlichen Verwaltungsrechte übernahm.

Die Sendeanstalten wurden zu Filialen der RRG und damit Instrument des Propagandaministeriums. Damit war der Rundfunk völlig verstaatlicht und wurde zu einem der wichtigsten Teile der NS-Propaganda

Um die Masse der Bevölkerung mit der NS-Propaganda zu erreichen, wurde die Industrie mit der Entwicklung und Produktion billiger Rundfunkempfänger, den Volksempfängern, beauftragt.

Ab dem 25. Mai 1933 wurden 100.000 Volksempfänger vom Typ VE 301 zum Preis von 76 Reichsmark (RM) verkauft. Ende des Jahres erreichte die Produktionszahl 500.000 Stück, 1935 schließlich 1,3 Millionen. Bis 1937 war der Preis auf 59 RM gefallen.

Nach dem Erfolg des Volksempfängers wurde ab 1938 zusätzlich eine technisch noch weiter vereinfachte Variante für 35 RM angeboten, der DKE 1938.

Das dritte Gerät war der DAF 1011 (Deutsche Arbeitsfront Empfänger) für den in Unternehmen befohlenen Gemeinschaftsempfang.

Die Produktion der Volksempfänger bewirkte, dass die Hörerzahlen von vier Millionen Anfang 1932 auf 12 Millionen Mitte 1939 stiegen

Der Rundfunk nach dem zweiten Weltkrieg

Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs erfolgte die Neuordnung der Rundfunklandschaft nach den Beschlüssen der jeweiligen Besatzungsmacht. Dabei wurden die Grundlagen für die verschiedenen Wege in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR gelegt.

Nach der Wiedervereinigung gilt für ganz Deutschland die föderale Struktur der Bundesrepublik für Rundfunk und Fernsehen.

In Westdeutschland bestehen seit Mitte der 80er Jahre neben den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten auch private Sender. 1987 gab es insgesamt 36 öffentliche und acht private Sender.

Nach der Wende wurde die ARD um die beiden ostdeutschen Anstalten ORB und MDR erweitert.

Heute ist der Rundfunk durch viele Innovationen bei der Technik bis hin zu einem Empfang mit dem Mobilfunk und einem breit gefächerten Angebot an Sendungen tatsächlich ein

Massenmedium.

Was die Programme betrifft, hängt die Zukunft des Hörfunks unter anderem von der Qualität und Seriosität der Sender ab.

In der Technik fordert die Europäische Kommission von den Mitgliedstaaten die Abschaltung des analogen Rundfunks bis Anfang 2012. Deutschland hat sich verpflichtet, den analogen Rundfunk (darunter auch UKW und Mittelwelle) bis 2010 abzuschalten.

Geplant ist den analogen UKW-Empfang durch den digitalen Empfang mit DAB und analoge Langwelle, Mittelwelle und Kurzwelle durch DRM zu ersetzen.

Die Abschaltung der analogen Übertragung in Deutschland verzögert sich. Der ursprüngliche Beschluss, die analoge Übertragung in Deutschland bis 2015 zu beenden, wurde durch den Bundestag bereits 2011 aufgehoben.

Nach Beschluss von Bund und Ländern wird das Geräteangebot ab 21.12.2020 auf Digitalradio umgestellt.

Quelle: Wikipedia

Lothar Starke
Vorsitzender

www.imt-museum.de

e-mail: imt-museum@t-online.de

Industriemuseum aktuell online:

<http://imt-museum.de/de/home/imt-aktuell>

<https://www.facebook.com/Industriemuseumteltow>